

Links

 [SUCHE IM AMTSBLATT](#)
 [MyAbo](#)

Login

Name/Kennzahl:

Passwort:

Google-Anzeigen

**Jetzt in
Aktion: UPC
FIT**
Fernsehen,
Internet &
Telefon schon ab
€ 29,90 - Schnell
anmelden!
www.upc.at/FIT

[MyAbo](#) > [Suche](#)

Suche in der Wiener Zeitung

Suchbegriff:

 [Zur erweiterten Suche](#)

Achtung! Sie sind nicht eingeloggt - die Suche ist auf die letzten 7 Tage eingeschränkt.

Rotary-Veranstaltung widmete sich dem "Islam im aufgeklärten Europa"

Europäischer Islam?

 Von **Stefan Beig**

Leidenschaftliche Islam-Debatte am Donnerstagabend.
 Kelek: "Islam für Missstände zur Verantwortung ziehen".



Necla Kelek, Andreas Unterberger, Ednan Aslan und Christian Stadler.
Foto: Euro Arab Press

Wien. Kann es einen Islam geben, der die Werte des aufgeklärten Europas übernimmt? Bei einer von Rotary organisierten Podiumsdiskussion in der Wiener Raiffeisen Zentralbank wurde diese Frage teils äußerst leidenschaftlich diskutiert. Zumindest von der Chance eines europäischen Islams waren alle Teilnehmer überzeugt. Andreas Unterberger, Chefredakteur der "Wiener Zeitung", moderierte die Veranstaltung unter dem Titel "Der Islam im aufgeklärten Europa".

"Ein Euro-Islam ist möglich, wir müssen nur endlich damit beginnen", meinte die türkisch-stämmige Soziologin Necla Kelek, die in Integrationsfragen die deutsche Bundesregierung berät. Problematisch seien Islam-Verbände, die die Deutungsmacht im Islam beanspruchen, dabei aber Vorstellungen vertreten, die dem Grundgesetz widersprechen. Gerade Migranten, zu denen auch Kelek selber gehört, hätten eine große Verantwortung: "Wir müssen die westlichen Werte in andere islamische Länder exportieren."

Menschenrechte achten

Ähnlich definierte Ednan Aslan seine Aufgabe als Professor für islamische Religionspädagogik an der Uni Wien, an der angehende Islamlehrer für AHS-Schulen studieren: "Die islamische Theologie hatte bisher viele Regeln, die unserem Menschenrechtsverständnis widersprechen, wie die ungleiche Behandlung von Juden und Christen oder die Steinigung. Diese Regeln sind nicht absolut. Wir sind in der Lage, eine neue Theologie zu definieren."

FEEDBACK-REGELN

[zum Artikel](#)

ANLEITUNGEN ZUR SUCHE

[zum Artikel](#)

Jüngste Beiträge

TWITTERATUR UND GESICHTSBUCH

Mehr als die Hälfte aller Internet-Nutzer sind in sozialen Netzwerken aktiv

[zum Artikel](#)

EIN ÜPPIGES OBJEKT DER BEGIERDE

Ein Goltzius-Gemälde, im Vorjahr restituiert, ist das Prunkstück bei Sotheby's in New York Ende Jänner

[zum Artikel](#)

EIN NEUER NAME, EIN NEUER ORT

[zum Artikel](#)

WAS SICH WISSENSCHAFTER WÜNSCHEN

[zum Artikel](#)

VERPFLICHTUNG ALS ZEITZEUGE

Hommage an Deutschlands berühmtesten Filmemacher und NS-Überlebenden Artur Brauner

[zum Artikel](#)

ANSCHLAGSPÄNE: ZWEI FESTNAHMEN IN NEW YORK

Angeblich Komplizen eines bereits inhaftierten Mannes

[zum Artikel](#)

EBERAU: FAYMANN WILL VOLKSBEFRAGUNG

[zum Artikel](#)

SAVOY GRAND: ACCIDENT BOOK

[zum Artikel](#)

SISIC, MOSA & STOJKA, HARRI: IN BETWEEN

[zum Artikel](#)

JEAN-PAUL BRODBECK GROUP: HANG ON HIPPIE

[zum Artikel](#)

1 2 3 4 5 6 7 8

Weitgehend negativ beurteilte Kelek den jetzigen Zustand des Islam: "Es gibt keine historisch-kritische Auseinandersetzung mit dem Koran. Es herrscht eine vertikale Trennung der Gesellschaft mit Männern im öffentliche Raum und Frauen in der Privatsphäre." Nicht ganz so negativ ist Aslans Sicht der Dinge: "Die meisten Muslime in Österreich sehen keinen Widerspruch zwischen Demokratie und Islam, sie haben bereits die europäischen Werte verinnerlicht." Es gäbe auch in jüngerer Zeit neue theologische Ansätze. Freilich räumte auch Aslan ein, dass er keine "ermutigenden Beispiele demokratischer Lebensweise in islamischen Ländern" nennen könne. Aber: "Das liegt nicht am Islam: In vielen Ländern sind menschenunwürdige Verhältnisse dafür verantwortlich."

Dem widersprach Kelek: "Der Islam sieht sich als politische Kraft. Das führt in allen Ländern zu Machtkämpfen. Saudi-Arabien schwimmt im Geld und hat auch keine Demokratie. Wenn wir den Islam nicht zur Verantwortung ziehen, gibt es keinen Fortschritt."

Mittel gegen Islamismus

Die Ursache für das gegenwärtige Erstarken des politischen Islam sieht Kelek gerade im Scheitern der islamischen Länder. "Nachdem diese Länder alles verpasst haben, vom wissenschaftlichen Fortschritt bis zur Demokratie, sagen einige Muslime: Wir haben dafür wenigstens Allah und eine islamische Familie, während in Europa die Familien zerbrechen." Laut Kelek besitzt der Rechtsstaat Mittel gegen das Voranschreiten des Islamismus, etwa indem Zwangsheiraten und Gewalt in der Familie als Straftaten geahndet werden. Aslan sieht die Antwort hingegen in einer Hebung des Bildungsniveaus unter Muslimen.

Doch was sind eigentlich die zentralen europäischen Werte? "Europa steckt in einer Wertekrise", meinte der Rechtsphilosoph Christian Stadler von der Uni Wien. Stark geprägt sei Europa noch heute durch die Aufklärung, die bereits in der griechischen Philosophie stattgefunden habe und vom Kirchenvater Augustinus in das Christentum aufgenommen wurde. Die wichtigste Konsequenz daraus sei die geglückte Trennung von Kirche und Staat: "Die entscheidende Frage lautet daher: Wird die Islamisierung diese Spaltung in Europa aufheben?"

Michael Weninger, ehemaliger Berater des EU-Kommissionspräsidenten in religiösen Fragen, gab in einem Eingangsreferat an, dass laut Nachrichtendiensten sechs Prozent der EU-Bevölkerung islamisch sind. Es gebe freilich nur Schätzungen, weil viele Muslime illegal in Europa leben. Dass der demokratiepolitische Einfluss einer wachsenden Zahl von Muslimen die europäische Rechtsordnung ändern könne, schloss Stadler nicht aus.

Printausgabe vom Samstag, 27. September 2008
Online seit: Freitag, 26. September 2008 17:13:00

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max.
1500 Zeichen):

Postadresse: *

* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Bitte beachten Sie unsere [Regeln](#).

Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.